

Bedeutung des Christus
 u. Heilig. Geistes
 für die weitere
 nachtodliche
 Entwicklung

war durch die vererbten Kräfte dafür gesorgt. Jetzt kann dafür nur dadurch gesorgt werden, dass mit dem, was wir als unser Erdengut von uns losgelöst haben, was wir sich formend empfunden haben gleich beim Verlassen des physischen Leibes, dass verbunden bleibt mit diesem eine Seelenerfüllung, die wir dadurch haben können, dass der Christus ausgeflossen ist in die Erdenaura. Dieses Durchdrungensein mit dem Christus-Substanziellen, das ist es, was uns in der Gegenwart bei dem Uebergang aus dem physischen Leben in den Tod, die Möglichkeit gibt, bis zur Weltenmitternacht hin, die Erinnerung an unser Ich zu bewahren trotz allen Ausbreitens in die geistige Welt, trotz allen Zusammenziehens in die Einsamkeit. Bis dahin reicht der Impuls, der von der Christuskraft ausgeht, so dass wir uns selber nicht verlieren. Dann aber muss aus der Sehnsucht heraus eine neue geistige Kraft unsere Sehnsucht zu einem neuen Licht anfachen. Diese Kraft ist nur im Geiste, im geistigen Leben vorhanden.

Es gibt ~~in der physischen Welt~~ in der physischen Welt die Natur, und das dieselbe durchdringende Göttliche, aus dem wir in die physische Welt hineingeboren werden. Es gibt den Christusimpuls, der in der Erdenaura, d.h. in der Aura der physischen Natur, vorhanden ist. Aber die Kraft, die in der Weltenmitternacht an uns herankommt, um unsere Sehnsucht leuchtend zu machen, ueber unsere ganze Vergangenheit hin, die gibt es nur in der geistigen Welt, die gibt es nur da, wo keine Leiber leben können. Und hat uns der Christusimpuls bis in die Weltenmitternacht gebracht, und ist dieselbe in geistiger Einsamkeit von der Seele erlebt worden, weil das Seelenlicht jetzt nicht erstrahlen kann von uns selber aus; ist Weltenfinsternis eingetreten - hat uns der Christus bis dahin gefuehrt, so tritt jetzt aus der Weltenmitternacht heraus aus unserer Sehnsucht ein Geistiges, erschaffend ein neues Weltenlicht, ueber unsere eigene Wesenheit ein Leuchten verbreitend, durch das wir uns neu ergreifen im Weltendasein; den Geist der geistigen Welt, der uns erweckt, wir lernen ihn kennen, indem aus der Weltenmitternacht ein neues Licht hervorleuchtet, ueber unsere verflorsene Menschheit erstrahlend. In dem Christus sind wir gestorben, - durch den Geist, den leiblosen Geist, der der heilige Geist genannt wird, d.h. der ohne den Leib lebende (denn das ist mit dem Worte "heilig" gemeint) ohne die Schwächen eines im Leibe lebenden Geistes, werden wir in unserer Wesenheit wiedererweckt aus der Weltenmitternacht heraus. Per spiritum sanctum reviviscimus!

Heiliger Geist =
 "ohne den Leib
 lebend"

VI Vortrag.

Geendet haben wir bei dem, was ich benannte "die grosse Weltenmitternachtsstunde des geistigen Daseins zwischen Tod und neuer Geburt", wo das menschliche innere Erleben am intensivsten wird, und das, was wir geistige Geselligkeit nennen können, das Zusammenhaengen mit der geistigen Aussenwelt, den niedrigsten Grad erreicht hat, so dass in gewisser Beziehung,

*Um die Mitternachtsstunde:
überblicken früherer Inkarnationen*

während dieser Mitternachtsstunde geistige Finsternis um uns ist. Doch die Sehnsucht, die aktiv wird und ein neues Seelenlicht aus uns erzeugt, macht es uns möglich, jetzt eine Aussenwelt von ganz besonderer Art zu erblicken. Diese Aussenwelt ist unsere eigene Vergangenheit, wie sie durch frühere Inkarnationen und die Dazwischenzeiten zwischen den Toden und den neuen Geburten sich vollzogen hat, und die wir jetzt als eine seussere Welt ueberschauen, indem wir zurueckblicken auf das, was wir aus dem Weltendasein gehabt haben, genossen haben und auf das, was wir ihm schuldig geblieben sind. Zweierlei tritt uns dann mit grosser Intensitaet entgegen. Wir haben - das zeigt sich uns gleichsam durch ein geistiges Anschauen - dieses und jenes genossen an Freude, an Lust des Daseins. Das alles koennen wir uebersehen, aber wir uebersehen es so, dass es uns gleichsam in seinem spirituellen Wert erscheint, dass es uns in bezug darauf erscheint, was es aus uns gemacht hat.

*Bedeutung geliebter
Genüsse auf
Erden*

Wir erleben: das muss eine Kraft in Dir werden, eine Kraft Deiner Seele, die kannst Du in zweierlei Weise in Dir wirken lassen. Jetzt in diesem geistigen Dasein nach der Weltenmitternacht, hast Du diese zweifache Moeglichkeit. Die geistige Welt gibt Dir einfach ~~Moeglichkeiten~~ Faehigkeiten, eine von diesen Moeglichkeiten zur Wirklichkeit zu machen: Du kannst diesen vergangenen Genuss in Dir umwandeln in eine Faehigkeit, so dass Du eine gewisse ^K Kraft in Deiner Seele entwickelst durch den verfloessenen Genuss, die Dich zu diesem oder jenem befahigt, wodurch Du irgend etwas in der Welt, sei es das Kleinste oder Groesste, schaffst, das einen Wert fuer die Welt hat. - Das andere ist: Wir koennen uns sagen: Nun, den Genuss habe ich gehabt, ich will mit ihm zufrieden sein, ich will ihn in meine Seele hereinnehmen und mich laben daran. Wenn wir mit vielem, was wir genossen haben, was uns befriedigt hat, eine solche Moeglichkeit herbeifuehren, dann kommt es dazu, dass wir in unserem Innern eine Kraft schaffen, an der wir nach und nach geistig degenerieren, ersticken. Und das gehoert zu dem Wichtigsten, dass wir lernen koennen in der geistigen Welt, dass wir auch durch den Genuss, durch das, wodurch wir befriedigt werden, Schuldner werden des Weltendaseins. Die Aussicht tritt vor unser geistiges Auge zu ersticken in den Nachwirkungen der Befriedigungen, wenn wir uns nicht im rechten Zeitpunkt entschliessen, aus verfloessenen Genuessen Faehigkeiten zu schaffen, die Wertvolles im Leben hervorbringen koennen.

Wer sich immer mehr und mehr durchdringt mit den Erkenntnissen der Geisteswissenschaft, bei dem wird sie in das instinktive Leben seiner Seele uebergehen, und er wird gewissermassen wie die Regung eines inneren Gewissens auch gegenueber den Genuessen und Befriedigungen, die er auf dem physischen Plane hat, die Stimmung entwickeln: Du darfst nicht nur um Deiner selbst willen irgend einen Genuss, eine Freude oder Lust hinnehmen. Sondern er wird diese Lust durchdringen mit einer Art von Dankbarkeitsgefuehl gegenueber dem Weltenall,

gegenueber den geistigen Maechten des Weltenalls. Am leichtesten kommen wir zurecht und am sichersten mit der Umwandlung derjenigen Genuesse und Freuden, welche geistiger Art sind. Solche Genuesse und Lueste, welche nur befriedigt werden koennen durch die leiblichen Werkzeuge, oder ueberhaupt nur dadurch, dass der Mensch auf dem physischen Plan einen Leib an sich traegt, stehen zwar auch als etwas vor uns, was umgewandelt werden muss, wenn wir nach und nach nicht darin ersticken wollen. Wir fuehlen die Notwendigkeit der Umwandlung, aber wir fuehlen auch: erstens, dass viele Inkarnationen notwendig sein werden, damit wir zwischen denselben immer wieder in der geistigen Welt sind und endlich die Umwandlung bewirken koennen.

*Animalische
Gewisse bereiten
Schmerz geistigen
Wesenheiten*

Und dann finden wir in der geistigen Welt noch das, dass wir in unserem gegenwaertigen Menschheitszyklus, mit solchen Genuessen und Freuden, in denen auf dem physischen Plan unser Seelisch-Geistiges ganz untergeht, und der Gehuss, die Befriedigung einen untermenschlichen Charakter annimmt, dass wir in der Tat mit solchen Genuessen unendlichen Schmerz gewissen Wesenheiten der geistigen Welt bereiten, die uns erst dann entgegentreten, wenn wir eben in diese geistige Welt eintreten. Und der Anblick dieses Schmerzes ist so ungeheuer bestuerzend und erdrueckend, unsere Seele mit solchen Kraefte durchziehend, dass wir mit dem harmonischen Ausbilden der Zusammenhaenge fuer die naechste Inkarnation keineswegs zurecht kommen. Gegenueber dem, was wir auf Erden an Schmerzen erleben, zeigt sich auf dem geistigen Plan, dass auf physischem Plane erduldeten Schmerzen und Leid fortwirken und auf dem geistigen Plan unsere Seele so durchdringen mit Kraefte, dass dieselben Willenskraefte werden; dass wir dadurch in der Seele staerker werden, und die Moeglichkeit haben, diese Staerke in moralische Kraft umzuwandeln, die wir dann wiederum auf den physischen Plan mitbringen koennen um nicht nur gewisse Faehigkeiten zu haben, durch die wir Wertvolles schaffen koennen fuer die Umwelt, sondern auch die moralische Kraft zu haben, charaktervoll diese Faehigkeiten auszuleben.

*Vermwandlung
von Schmerz
u. Leid in
Willenskraefte*

Und nachdem wir dann eine Weile weiterleben in der geistigen Welt, tritt aus dem Daemmerdunkel der geistigen Umgebung heraus eine deutliche Anschauung, jetzt nicht nur unserer eigenen verfloessenen Leben, sondern namentlich alles des Menschlichen, was mit diesem Leben verbunden war, und zwar alles desjenigen, was naecher mit ihm verbunden war. Menschen treten in geistige Beziehung zu uns, mit denen wir in & frueheren Daseinsstufen diese oder jene Beziehung hatten. Nicht als ob frueher die Gemeinsamkeit mit diesen Menschen nicht dagewesen waere - wir erleben uns immer zusammen mit den Menschen, die uns im Leben naehgestanden haben, in der weitaus groessten Zeit zwischen dem Tod und einer neuen Geburt - aber ~~aber~~ jetzt tritt, indem wir diese Menschen nach der Mitternachtsstunde des geistigen Daseins wieder treffen, deutlich

*Begegnung mit
anderen Leern-
seelen*

und klar an diesen Menschen hervor, was wir ihnen schuldig geworden sind, oder was sie uns schuldig geworden sind. Wir erleben jetzt nicht bloss eine Anschauung: so standest Du mit diesen Menschen zwischen dieser und jener Zeit, sondern diese Menschen werden fuer uns der Ausdruck fuer das, was Ausgleich ist fuer die fruheren Erlebnisse. Wir sehen es den Menschen an, so wie sie uns entgegentreten, durch welche neuen Erlebnisse auf dem physischen Plane wir Ausgleich schaffen koennen fuer Fruheres, was wir ihnen schuldig geblieben sind und dergleichen. Wir schauen sozusagen, indem wir den Seelen der Menschen gegenueberstehen, auf die Wirkungen, welche in der Zukunft die Folgen sein werden von Beziehungen, die wir zu den Menschen in der Vergangenheit gehabt haben.

*Hunderter
Elementarwesen
Anzeichen
von Fähigkeiten*

Wir koennen bemerken: Indem Du Dir jetzt in Deiner gegenwaertigen Lage diese verflossenen Erlebnisse unwandelst in Faehigkeiten, da stoeren Dich gewisse Elementarwesen. Dieselben lassen es nicht dazu kommen, dass Du Dir diese Faehigkeiten wirklich aneignest. - Jetzt kann man sich fragen: was ist nun zu tun? Wenn ich diesen Wesen willfahre, die da herankommen und nicht leiden koennen, dass in mir diese Faehigkeiten entstehen, dann werde ich sie mir nicht bilden koennen. Aber diese Faehigkeiten muss ich mir bilden. Ich weiss, dass ich nur dadurch in der naechsten Inkarnation gewissen Menschen, denen ich Dienste leisten kann, sie wirklich werde leisten koennen, wenn ich diese Faehigkeiten habe. - Man wird in einem solchen Falle in der Regel so entscheiden, dass man sich diese Faehigkeiten aneignet. Damit aber verletzt man diese Elementarwesen. Sie fuehlen sich in einer gewissen Weise durch uns attackiert; namentlich fuehlen sie sich dadurch verfinstert in ihrem Dasein so, wie wenn ihnen an ihrer eigenen Weisheit etwas genommen waere. Eine der Folgen, die oft eintritt, ist dann diese, dass, wenn wir wiedergeboren werden, wir einen oder mehrere Menschen auf der Erde besessen finden von diesen Elementarwesen, und ihnen eingegeben finden besondere feindliche Absichten gegen uns.

*Folgen vorzeitige
Erdeutodes*

Wenn bei einem Menschen durch eine Krankheit, der Tod fruher eintritt, als er normaler Weise eingetreten waere, so verbleiben demselben Restkraefte, die er noch haette verbrauchen koennen. Diese Kraefte werden zu den Willens- und Gefuehlskraeften hinzugeschlagen, diese verstaerkend und erkaeftend; so dass er ins Erdenleben als ein staerkerer, in seinem Willen charaktvollerer Mensch eintritt. Dass dieses so sein muss, haengt mit fruherem Karma zusammen. Wenn er durch einen Ungluecksfall herausgerissen wird aus dem Leben, so verbleiben ihm ebenfalls unverbrauchte Kraefte, die er zu seinen intellektuellen und Erkenntniskraeften zuschlagen kann. Erfinder sind oftmals gerade solche Menschen.

Wenn wir hinblicken auf die Natur, so sehen wir das merkwuerdige Schauspiel, dass nur eine geringe Anzahl von Keimen ueberall verwendet wird, um das gleichartige Leben fortzupflanzen, dass aber eine ungeheuer grosse Anzahl zugrunde geht.

*Natürliche und Geistige
Keime gehen
nicht verloren*

Wir blicken hin auf das Meer von Fischkeimen im Meer, nur wenige von ihnen werden Fische. Auch von den Kornkeimen werden nur wenige wieder Kornpflanzen, die anderen gehen als Getreidekörner zugrunde, indem sie zu menschlicher Nahrung und anderem verwendet werden. Ungeheuer viel mehr muss in der Natur erzeugt werden, als was sozusagen im gleichmaessig fortfliessenden Strom des Daseins wirklich Frucht bringt und keimt. So ist es gut in der Natur; denn da draussen herrscht die Ordnung und die Notwendigkeit, dass das, was so abfliesst von seinem gehoerigen in ihm selbst begruendeten Strom des Daseins und Fruchtens, verwendet wird, - so verwendet, dass es dem anderen fortlaufenden Strom des Daseins dient. Die Wesen wuerden nicht leben koennen, wenn alle Keime wirklich fruchteten und zu der in ihnen liegenden Entwicklung kaemen. Es muessen Wesen da sein, welche dazu verwendet werden, dass sozusagen Boden gegrundet wird, aus dem die Wesen herauswachsen koennen. Nur scheinbar, der Maya nach, geht etwas verloren; in Wirklichkeit geht innerhalb des Naturschaffens nichts verloren. In dieser Natur waltet der Geist, und dass so scheinbar etwas verloren geht, das ist in der Weisheit des Geistes begrundet, ist geistiges Gesetz, und wir muessen diese Sache vom Standpunkte des Geistes ansehen. Geistbegrundet ist dieses, daher kann es auch, insofern wir geistiges Leben fuehren, auf dem physischen Plane Geltung haben. - Es muessen oeffentliche Vortraege gehalten werden ueber unsere Geisteswissenschaft. Sie werden vor einem Publikum gehalten, das eben einfach durch die Veroeffentlichungen zusammengetragen wird. Da geht etwas Aehnliches vor wie mit den Getreidekoernern, die nur zum Teil im fortlaufenden Strom des Daseins verwendet werden. Man darf nicht zurueckschrecken davor, dass man unter Umstaenden vor viele, viele Menschen scheinbar ohne Wahl die Stroeme des spirituellen Lebens bringen muss, und dass dann nur wenige sich heraussondern und dann wirklich eintreten in dieses Leben, Antroposophen werden und im fortlaufenden Stroeme mitgehen. Auf diesem Gebiete ist es noch so, dass diese verstreuten Keime an viele herandraengen, welche nach einem Vortrage weggehen und sagen: Welch ein Unsinn! Aber die Seelen, die da gekommen sind durch ihr Karma, und dann wieder so fortgehen, die sind noch nicht reif, die Wahrheit des Geistes zu empfangen; aber notwendig haben es ihre Seelen in der jetzigen Inkarnation, heranschwingen zu fuehlen das, was als Kraft in dieser Geisteswissenschaft liegt. Es bleibt doch in ihren Seelen, moegen sie auch noch so schimpfen, fuer ihre naechste Inkarnation die Kraft, und dann sind die Keime nicht verloren. Sie finden Wege.

Wenn der Mensch die Tendenzen gebildet hat zum Vollzuge des Karmas in bezug auf die ihm naechststehenden Erlebnisse, dann treten die weiteren Erlebnisse, die mehr ferne stehen, vor der Seele auf. Religionsgemeinschaft, andere Gemeinschaften, denen man angehört hat, die erlebt man dann so, dass sie zeigen: Du musst nun, damit Du nicht einseitig wirst,

das oder jenes in der folgenden Inkarnation tun. Dieses Leben verfließt dann so, dass es zwar auch noch abwechselt zwischen geistiger Geselligkeit und geistiger Einsamkeit, dass es aber wesentlich dahin geht, dass man sich das Urbild fuer ein neues Erdenleben, rein geistig zunaechst, aufbaut.

*Aufbau eines
aetherischen Ur-
bilds der
naechsten Erden-
Inkarnation*

Und lange bevor man zu diesem Erdenleben heruntersteigt, hat man ein geistig-aetherisches Urbild auferbaut aus der geistigen Welt heraus, das die Kraefte in sich traegt, die man geistig-magnetische Kraefte nennen koennte, die einen hinunterziehen zu einem Elternpaar, von dem man fuehlt: es gibt uns die Vererbungsmerkmale, damit wir in einem neuen Erdenleben auftreten koennen. Der normale Zeitpunkt ist der, in dem wir das Gefuehl haben: Wir vereinigen uns mit dem, was sich gefeert hat als unsere Lebenfrucht, des letzten Erdenlebens. - Aber der Mensch kommt nicht immer bis zu diesem Punkt, Unser Leben verfließt dann so, dass wir vollstaendig den Zusammenhang fuehlen wuerden zwischen dem Leiblichen und Geistigen, wenn wir bis zu diesem Zeitpunkt gelangten - aber der Mensch tritt meistens frueher ins Dasein. Die meisten Menschen sind geistige Fruehgeburten, und es gleicht sich erst spaeter dadurch aus, dass wir solche Erlebnisse haben, in denen wir vollstaendig harmonisch zusammenfliessen. Da, wo unsere Sehnsucht am groessten sein muss, nach Aussenwelt, weil wir am meisten in die Einsamkeit eingetreten sind, da ist es dasjenige, was eigentlich nur in den geistigen Welten wallt und wogt und lebt, da ist es der Geist, der an uns herantritt und unsere Sehnsucht in eine Art von Seelenlicht verwandelt. Bis zu diesem Zeitpunkt muessen wir den Zusammenhang mit unserem Ich bewahren. Dieses Ich muss einem als Erinnerung bleiben. Dass man das kann, in unserem Zeitenzyklus, haengt davon ab, dass der Christus die Kraft in die Erdenaura hineingebracht hat, welche sonst nicht aus dem irdischen Leben mitgebracht wuerde, die Kraft, die uns befaehtigt, die Erinnerung bis zur Mitternachtsstunde zu bewahren. Es wuerde zerreiend, eine Kluft sein, die unser Dasein zu einem unharmonischen machen wuerde in der Mitte zwischen dem Tod und einer neuen Geburt, wenn der Christusimpuls nicht durch die Erdenwelt fließen wuerde. Lange, bevor die Mitternachtsstunde eintritt, wuerden wir vergessen, dass wir ein Ich gewesen sind im letzten Leben; wir wuerden den Zusammenhang mit der geistigen Welt fuehlen, wuerden aber uns vergessen. Und das ist dadurch bewirkt, dass wir auf Erden eben wirklich unser Ich so stark entwickeln, dass wir immer mehr und mehr zu diesem Ichbewusstsein kommen - das ist notwendig geworden seit dem Mysterium von Golgatha. Aber indem wir auf Erden zu unserem Ichbewusstsein immer mehr kommen, verbrauchen wir die Kraefte, die wir noetig haben nach dem Tode, damit wir wirklich bis zur Mitternachtsstunde des Daseins uns nicht vergessen. Dass wir diese Erinnerung bewahren koennen, dazu muessen wir in den Christus hineinsterven.

*Gefahr des sich
selbst verges-
sens wird
durch die Ver-
bindung mit
dem Christus
gebannt*

Dann kommt in der Mitternachtsstunde des Daseins der Geist an uns heran. Wir haben bewahrt die Erinnerung an das

*Bedeutung des Christus
für die Zeit nach der
Weltenwiffen-
macht*

Ich. Wenn wir das hineinbringen bis dahin, wo der Heilige Geist an uns herantritt kommt und uns den Ruckblick in den Zusammenhang gibt mit unserer eigenen, inneren Welt, wie mit einer äusseren Welt, dann kann uns der Geist nunmehr führen bis zu unserer Wiederverkörperung, die wir dadurch herbeiführen, dass wir unser Urbild in der geistigen Welt bilden. Aber nun geschehen ja die Dinge in der Wirklichkeit nicht so, dass man nur das Allernotwendigste tut, sondern, wie der Pendel nicht ruhig ist, sondern nach den Seiten ausschlägt, und wie es richtig ist, dass es geschieht, so ist es auch mit dem Geistesleben. Der Christusimpuls stättet uns nicht bloss mit solcher Kraft aus, dass wir gerade knapp den Anschluss finden, sondern er gibt uns unter Umständen so viel, dass, wenn der Geist nicht an uns herantreten würde, der Christusimpuls uns hinüberschnellen könnte. Mit der Erinnerung allerdings würden wir den Anschluss nicht finden können, aber hinüberschnellen würde uns der Christusimpuls. Das hat seine grosse Bedeutung, und dass wir einen solchen, das notwendigste Mass ueberschreitenden Impuls von dem Christus her aufnehmen, das wird dem Menschen immer mehr und mehr noetig sein, indem er sich in die Zukunft hinein entwickelt. Und jetzt schon ist es notwendig, dass der Mensch gewissermassen waehrend seines Erdenlebens nicht nur das Allernotwendigste ueber den Christus erfahrt, sondern dass der Christusimpuls als maechtiger Impuls in seine Seele sich setzt, so dass er ihn noch hinüberschnellt ueber die Mitternachtsstunde des Daseins. Denn dadurch verstaerkt sich der Impuls des Geistes durch den des Christus, und wir tragen staerker den Impuls des Geistes durch die zweite Haelfte des Lebens zwischen dem Tode und einer neuen Geburt hindurch.

*Gefahr der
Menschheit: den
Heiligen Geist
zu verlieren*

Die Menschheit steht vor der Gefahr den Heiligen Geist zu verlieren; dass dies nicht geschieht, dafuer will Waechter sein die Geisteswissenschaft. Sie wird von dem Christusimpuls immer mehr und eindringlicher reden muessen, sodass immer mehr und mehr Geist in immer mehr und mehr Menschen durch die Geburt auch ins physische Dasein hereinkommt, dass immer mehr Menschen erstehen, die fuehlen: Ich habe allerdings in mir die Kraefte, die umgewandelt werden muessen in organisierende Kraefte; aber da leuchtet etwas auf in meiner Seele, das nicht umgewandelt zu werden braucht. Der Geist, der nur fuer die geistigen Welten ist, ich habe etwas von ihm mitgenommen in die physische Welt, trotzdem ich in meinem Leibe lebe. - Der Geist wird es sein, der die Menschen dazu bringt zu schauen, was in dem Mysteriendrama von der Theodora gesagt wird: dass Menschen schauen werden die Aethergestalt des Christus. Die Kraft des Geistes, die so in die Leiber hereinkommt, wird das geistige Auge abgeben um die geistigen Welten zu sehen und zu verstehen. Zuerst wird man sie verstehen muessen, dann wird man beginnen sie zu schauen mit Verstaendnis. Denn das Schauen wird herankommen, weil der Geist die Seelen so ergreift, dass sie ihn hereinbringen werden in die Leiber, und auch in ihren Inkarnationen wird der Geist aufleuchten:

32/6 (Inneres Wesen)

*Auferweckung durch
den Heiligen Geist*

erst bei wenigen, dann bei mehreren. Auferweckt durch den Heiligen Geist in der Mitternachtsstunde des Daseins, wird der Mensch auch werden, wenn er in seinem physischen Leibe lebt, wenn er sich hereinlebt in das physische Dasein. Er wird innerlich erwachen, indem ihn der Geist auferweckt aus dem Schlafe, in dem er sonst befangen waere mit dem blossen Anschauen der Sinneswelt und durch den an das Gehirn gebundenen Verstand. Aber hineinleuchten in diesen Menschenschlaf, der sonst die Menschheit gegen die Zukunft hin immer mehr umduesternd ueberkommen wuerde, wird der Geist im Menschen auch waehrend des physischen Daseins. Mitten in dem absterbenden, geistigen Leben, mitten in den durch die blosse Sinnesanschauung, durch die Verstandeswelt absterbenden Geistesleben auf dem physischen Plan werden die Menschenseelen auferweckt werden durch den Heiligen Geist. Per spiritum sanctum reviviscimus!
